



Walzermanie



Joseph Seigmann Kohn: Der jüdische Gil Blas (Fünftes Kapitel) Die Familie Spiegel

"...Die an Zapp gestellten Forderungen wären für manchen Andern auszuführen unmöglich gewesen, denn sie bestanden erstlich in einer sehr bedeutenden Geldanleihe, um die Kosten eines für den nächsten Carneval angesetzten glänzenden Ballfestes zu bestreiten; ferner sollte Zapp sich an jenem Abende gleichfalls unter den Gästen einfinden, um den Reigen der Tänzer an der Hand der Königin des Festes zu eröffnen. Jedoch war bedungen worden, daß Zapp in seinem gewöhnlichen Anzuge, der über den Bauch herabfließenden Sammtweste, dem altväterischen Fracke mit großen Stahlknöpfen und den kurzen bloß vom Nabel bis zu den Kniesen sichtbaren, grünen Sammthosen vor der Comtesse erscheinen sollte. Den Grund dieses seltsamen Verlangens mochte Zapp vielleicht nicht errathen haben, allein er hielt Wort, und den beabsichtigten Zweck hatte man vollkommen erreicht. Ein rascher **Walzer** war es, womit der Ball seinen Anfang nahm. Weil Zapp nach damaliger Sitte seines Volkes noch nicht den Gebrauch der Hosenträger kannte, und das Beinkleid nur durch viele Knöpfe mit dem Leibe zusammen hielt, mußte dieses Kleidungsstück bei ununterbrochener starker Körperbewegung nothwendiger Weise mehr und mehr sich herabziehen, somit lockerer werden; sollte es nicht ganz den Boden berühren, mußte dessen Besitzer, des schnellen Wirbeltanzes ungeachtet, auf das mehr und mehr herabsinkende Beinkleid sehr acht haben, und mit der Hand festhaltend es vor gänzlichem Abfall von seinem Herrn bewahren. In dieser Attitüde an dem Arme einer reiz- und reichgeschmückten Comtesse durch die zierlich geputzten Reihen der Tänzer hinaufzufliegen, dies gewährte ein Bild, welches selbst dem weinerlichen Philosophen Heraklit ein Lächeln abzulocken vermocht hätte..."